

Lehrlingsshorts, ab 1920 als Dir. einer Hotelfachschule aus. Er engag. sich im Ersten Wr. Turnver., als Vorturner der Dt. Turnerschaft und als Turnwart der Turnlehrerverbindung. Als Mitbegründer der Turnkneipe Friesen im Wr. Turnver. hielt er dort dt.-nationale Vorträge und betrieb die Entfernung jüd. Mitgl. aus dem Ver. S. war Chefred. von „Der Schulleiter“ und Feuilletonred. im „Freien Deutschen Volksblatt“ des dt.-österreich. Lehrerbunds, verf. Beitr. für die Ztg. „Ostdeutsche Rundschau“, „Znaimer Tagblatt“, „Deutsches Volksblatt“, „Österreichische Volkszeitung“ etc. sowie für verschiedene Jugendz. Seine schriftsteller. Anfänge im Bereich der Jugendliteratur reichen in die 1890er Jahre zurück („Die Schatzgräber“, 1894, „Blumen und Blüten“, 1897, etc.), darüber hinaus trat er als Verf. zahlreicher Dramen (u. a. „Auf fremder Erde“, 1915, „Das Liebeslied“, o. J.) und Singspiele (wie „Der Wolf und die sieben Geißlein“, 1923, oder „Schuberts Heimkehr“, 1928) hervor. Eine beträchtl. Anzahl seiner Werke ist jedoch bibliograph. nicht nachweisbar. Auf lokaler Ebene machte sich S. einen Namen als Vortragskünstler und als Autor von Mundartged. (u. a. „Aus da Hoamat“, 1913, „Bevor i' geh“, 1918). S. setzte vielfältige Aktivitäten im Wr. Verleben, u. a. als Obmann des Dt. Schriftstellerverbands, Landesgruppe Österr. (ab 1934 Dt. Schriftsteller- und Journalistenverband Österr.), und als Obmann-Stellv. der literar. Vereinigung Ostarrichi, der auch K. Schönherr (s. d.), Franz Karl Ginzkey und Felix Dahn (als Ehrenmitgl.) angehörten. Für den Bund der Nestroyfreunde zeichnete S. 1929 als Vors. des Denkmal-Ausschusses für die Errichtung des Nestroydenkmals in Wien 2 verantwortlich. Ab 1941 fungierte S. als ehrenamtl. Mitarb. des Wr. Gaupropagandaamts.

W.: s. u. Kosch.

L.: Czeike; Kosch (m. W.); Jb. der Wr. Ges.; Kosel I; Wer ist's?, 1912ff.; Die geistige Elite Österr., ed. M. Klang, 1936; Ständebuch österr. Schriftsteller und Schriftstellerinnen, ed. E. Hutschmeister, 1937; Wiss. und Kunst in der dt. Ostmark, 1938, S. 1224 (m. B.); Forschungsstelle Österr. Literatur im Nationalsozialismus am UA, Graz, Stmk.

(K. Gradwohl-Schlacher)

**Staudigl** Rudolf, Mathematiker. Geb. Wien, 14. 11. 1838; gest. ebd., 22. 2. 1891. – Sohn von Joseph S. d. Ä. (s. d.), Bruder von Joseph S. d. J. (s. u. Joseph S. d. Ä.). S. erhielt zunächst Privatunterricht, besuchte 1849/50 ein Gymn. und ab 1850 die Realschule. 1856–61 stud. er am Wr. poly-

techn. Inst., darüber hinaus erwarb er sich Kenntnisse der französ. und italien. Sprache sowie der sphärischen Astronomie. Ab 1861 Ass. der Darstellenden Geometrie bei Johann Hönig, erteilte er auch Zeichenunterricht und hielt 1862–66 Vorträge über Ornamentik. Daneben besuchte er selbst Vorlesungen am Wr. polytechn. Inst. und nahm Unterricht im Zeichnen an der ABK; 1865 Lehramtsprüfung für Oberrealschulen aus den Fächern Darstellende Geometrie, Mechanik und Maschinenlehre, im Bedarfsfall durfte er auch Mathematik unterrichten. 1865–77 hielt S. zudem Lehrveranstaltungen über „Vorbereitendes technisches Zeichnen“ bzw. „Technisches Zeichnen und Freihandzeichnen“; im Wintersemester 1866/67 als Hon.-Doz. für Ornamentik und Ornamentzeichnen tätig, wurde er 1867 zum Adjunkten der Lehrkanzel für Darstellende Geometrie am polytechn. Inst. ernannt; 1869 Dr. phil. an der Univ. Rostock in absentia; 1869 Habil. als Priv.-Doz. für Neuere Geometrie am Wr. polytechn. Inst.; 1870 ao. Prof., 1873 def., 1875 o. Prof. für Darstellende Geometrie am Wr. polytechn. Inst., wobei er auch Lehrveranstaltungen über Neuere Geometrie abhielt. Nach dem Tod Niemtschiks (s. d.) 1877 wurde S. w. o. Prof. und Vorstand dieser Lehrkanzel und im selben Jahr auch Mitgl. der wiss. Realschulprüfungskommission. S. begründete die Wr. Schule der Darstellenden Geometrie. Die Konstruktionsübungen führte er zunehmend praxisnah mit Hilfe von einer eigens eingerichteten Smlg. autographierter techn. Objekte durch. Sein Sohn Richard Hermann S. (1877–1954) war 1901–06 Gesangslehrer in Wien, dann bis 1908 Kapellmeister am Hoftheater Darmstadt, 1908–14 Inhaber einer Opern- und Operngesangsschule in Frankfurt am Main und ab 1919 Chordirigent und Gesangslehrer in Halle an der Saale.

W. (auch s. u. Poggendorff): Grundzüge der Reliefperspektive, 1868; Lehrbuch der neueren Geometrie für höhere Unterrichtsanstalten und zum Selbststud., 1870; Die axonometrische und schiefe Projection (Parallel-Perspektive). Ein Lehrbuch für techn. Schulen und zum Selbst-Stud., 1875; zahlreiche geometr. Abhh. in Schlämich und Sbb. Wien, math.-nat. Kl.; etc.

L.: WZ, 23. 2. 1891 (A.); Poggendorff 3; Monatshe. für Mathematik und Physik 2, 1891, S. 480; E. Müller, in: Berr. über den mathemat. Unterricht in Österr., 9, 1911, S. 43, 75, 88, 91f.; J. Neuwirth, Die k. k. TH in Wien 1815–1915, 1915, S. 308, 358f., 361, 551, 600f., 636; A. Lechner, Geschichte der TH in Wien (1815–1940), 1942, S. 72, 82, 154f., 218f., 223; 150 Jahre TH in Wien 1815–1965, 1–2, ed. H. Sequenz, 1965, s. Reg.; N. Ottowitz, Der Mathematikunterricht an der TH in Wien 1815–1918, 2 (= Diss. TU Wien 52/II), 1992, S. 499f.;